

# grisly dreams

## wenn Träume wahr werden...oder nicht?

Von shironeko4869

### Kapitel 8:

Conan war am Haus des Professors angekommen und klingelte, da er in der Wut den Schlüssel am Haken hängen gelassen hatte. Ai wollte erst nicht aufmachen, weil sie noch immer stinksauer auf Conan war, überlegte es sich dann aber anders und öffnete ihm die Tür. Sie drückte die Klinke runter und ging sofort und ohne etwas zu sagen wieder. Conan ging in die Küche und legte Ais Buch auf den Tisch. Auch er hatte nichts gesagt. Dann zog er sich Jacke und Schuhe aus und ging ins Wohnzimmer. Conan war in der ganzen Zeit in der er weg war keine Lösung für seinen neuen Plan eingefallen. Er konnte es sich einfach nicht vorstellen, dass die Ai die er kannte, wirklich eine Beziehung mit Gin gehabt haben könnte. Er nahm die Fernbedienung vom Tisch und schaltete den Fernseher an. Die Sendung war totlangweilig, deshalb nickte er im Sitzen ein.

Ai hatte sich den ganzen Tag in ihrem Labor verkrochen, aber am Gegengift hatte sie nicht weiter gearbeitet. Warum auch? Sie tat es für Conan. Doch heute hatte er schlicht Pech gehabt, nachdem was er sich heute erlaubt hatte. Er war von ihr abhängig, und, auch wenn es fies war, fand Ai das irgendwie befriedigend. Ihr war zwar nicht danach, aber sie musste kurz auflachen. Dieser Idiot hatte tatsächlich gedacht, dass sie nur für sich an dem Gegengift arbeiten würde, doch er wusste nicht, dass sie es NUR für ihn tat. Wie viele Nächte hatte sie bisher nur für ihn durchgearbeitet, wie oft war sie fast verzweifelt? Und das alles nur für ihn. Aber heute hatte sie keine Lust es für ihn zu tun, aber wenn sie nicht für ihn daran arbeitete, dann auch für sonst niemanden.

Ai ging nach oben um sich etwas zu Essen zu machen. Sie sah im Vorbeigehen, dass Conan auf der Couch eingeschlafen war. Auf dem Küchentisch lag ein Buch. Ai hatte es sofort erkannt. Es war das Buch was sie sich in der Bibliothek bestellt hatte. Sie griff danach und stürzte sich aufs Lesen. Hunger hatte sie keinen mehr. "Tore zur Hölle" hatte sie schon etliche Male gelesen und konnte es fast auswendig. Es war ihr Lieblingsbuch. ER hatte es ihr damals empfohlen. Sie blickte von dem Buch auf und

biss sich auf die Lippe. ER. Mist, warum dachte sie daran. Sie war doch gerade dabei das gestrige Ereignis zu verdrängen, wie sie es mit allen unangenehmen Dingen tat. Sie klappte das Buch wieder zu und machte sich dann doch etwas zu Essen. Sie aß die aufgekochte Nudelsuppe und hatte sich fast den Mund verbrannt. Fluchend trank sie schnell ein Glas kaltes Wasser aus dem Wasserhahn. "Verdammt ist das heiß!", dachte Ai. Sie stellte die Suppenschüssel in die Spüle, und stapfte in ihr Zimmer hoch.

Oben angekommen ließ sie sich an ihrem Schreibtisch nieder und zog die unterste Schublade auf. Darin lag das einzige Foto was sie noch von Akemi hatte, sie nahm es heraus und sah es lange an. Warum war sie gestorben? Warum hatte sie sie allein gelassen? Warum hatte Gin sie getötet? Das hatte man ihr nie gesagt? Warum hatte Gin es ihr nicht gesagt? Sie hatte ihm vertraut. Hatte ihm alles gesagt. Fast. Sie hatte ihm nicht gesagt, dass sie vermutete, dass Shinichi Kudo noch lebte. Und als sie in der Villa der Kudos waren um nach Hinweisen zu für seinen Tod zu suchen, hatte sie bemerkt, dass alle seine Kindersachen verschwunden waren. Auch da hatte sie ihm nichts gesagt. Hatte sie ihn da schon verraten? Aber warum sollte sie das zu dieser Zeit getan haben? Da war doch alles noch in bester Ordnung. Oder hatte Shinichi Kudo es ihr da schon angetan? Wäre dieses verdammte APTX doch nie entstanden! Und hatte Gin tatsächlich Recht gehabt, als er sagte, sie sei eine Verräterin? Wenn sie nur wüsste wie er das gemeint hatte...

Sie schüttelte sich. Sie wollte doch nicht daran denken. Schnell legte sie Akemis Foto wieder in die Schublade und schloss sie. Langsam wurde sie wirklich Wahnsinnig. Jetzt suchte sie die Schuld auch schon bei sich. "So weit komms ja noch!", murrte sie sich selbst an. Ai ging ins Bad und zog sich um, lief dann wieder in die Küche runter, holte sich das Buch dann doch und lief wieder nach oben. Sie setzte sich in ihr Bett und las in dem dämmrigem Licht ihrer Nachtlampe. Auch wenn es nicht sehr gut für ihre Augen war, liebte sie diese schummrige Atmosphäre. Sie fand, dass dieses Lichtverhältnis gut zu ihr passte. Es war nicht dunkel aber auch nicht hell. Wie sie es war, weder gut, noch böse. Sie schmunzelte über diesen Vergleich. Nach einiger Zeit, war sie zu müde um noch weiter zu lesen, darum schloss sie das Buch und luschte das Licht. Ai hoffte auf eine weitere Nacht ohne Alpträume. Diesmal sollte es aber nicht so sein.

Sie war eingeschlafen und träumte von ihrem üblichen widerlichen Traum. Doch diesmal war etwas anders, nach Shinichis und Rans Traumhochzeit sollte sie eigentlich an einem Ort landen der schwarz war, wie von Gott verlassen, könnte man sagen.

*Anstatt des schwarzen Nichts fand sie sich an einem verschneitem Hafen, oder ähnlichem wieder. Ihr war kalt. Ai sah an sich herunter und bemerkte, dass sie, wie eigentlich erwartet, nicht die kleine Ai, sondern Sherry war. Hinter ihr lachte jemand. Langsam drehte sie sich um. Dort stand, wer auch sonst? -Gin.*

*Er hatte seine Baretta auf sie gerichtet. Instinktiv trat sie einen Schritt zurück. Ein*

*weiterer war nicht möglich, da sie mit dem Rücken auf eine kalte Wand stieß. Auch Gin kam einen Schritt näher. Auf sie zu. Er grinste und hauchte ihr zu: "Hallo Sherry, da bist du ja, ich hab dich lange gesucht. Sehr lange. Aber jetzt bist du da.", seine Worte überschlugen sich fast vor Freude, "Ich hab dich gefunden. Ist doch schön was? Jetzt sehen wir uns endlich wieder. Toll nicht? Weißt du, dass ich dich vermisst habe? Und willst du wissen was jetzt passiert? Du wirst sterben, im Schnee wie ich es geplant hatte. ". Gin hielt ihr seine Waffe jetzt genau unter ihre linke Brust. Genau auf ihr Herz. "Bay, bay, Sherry! Und einen süßen Schlaf!", er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und drückte ab. Jetzt wurde alles schwarz um sie.*

Schreiend wachte sie auf. Das war ihr vollkommen neu. Dieser neue Traum war ihr aber lieber als der Alte. In ihrem neuem Traum war nämlich nur sie gestorben. Keine Leichen von anderen. Lediglich sie war gestorben. Sie sah sich in ihrem Zimmer um und erschrak. Conan stand aufgeregt in der Tür. Er war durch ihren Schrei wach geworden und schnell nach oben gelaufen. "Ai! Was ist los? Warum schreist du so?", er klang ernsthaft besorgt. Das überraschte Ai. Sie war am Morgen auch nicht mit ihren Äußerungen zimperlich gewesen. "J-ja, alles gut. I-ich hab n-nur schlecht geträumt", stotterte sie. "Das muss aber ein schlimmer Traum gewesen sein. Möchtest du drüber reden?", fragte Conan sie jetzt in einem freundschaftlichen Ton. Ai sah ihn an. "Shinichi, das mit heute morgen tut mir leid. Ich habe mir nur sorgen gemacht", sagte sie leise. "Schon Ok, Ai. Mir tut es auch leid. Ich denk wir haben beide mist gebaut.". "Ja, denke ich auch.", Conan war erstaunt über ihre Worte. "Steht das Angebot noch?". "Welches Angebot?", fragte Conan sie verwundert. "Na, das mit dem darüber reden.". "Ja, Ai. Es steht noch.", lächelte Conan erfreut über ihr neues Vertrauen zu ihm. Ai hatte ihm von den Träumen der letzten Tagen und auch über ihren Neuen. Das sie aber von Shinichis und Rans Hochzeit geträumt hatte, sagte sie ihm aber nicht. Das war ihr dann doch etwas zu persönlich.

Conan sah sie an und dachte über ihre Worte nach. Sie sagte sie habe einen Alptraum gehabt, der von Gin handelte. Nun verstand er gar nichts mehr. Da er jetzt der Annahme war, dass Sherry und Gin ein Paar waren, warum hatte sie jetzt solche Angst vor ihm? Und wenn er sie geliebt hatte, warum wollte er sie jetzt töten? Er wollte sie fast darauf ansprechen, überlegte es sich dann aber anders, da er es nicht übertreiben wollte. Er würde die Frage aber noch nicht vergessen. Er würde sie aber ganz bestimmt noch darauf ansprechen. Aber für heute reichte es erstmal. Er hatte einen Futon im Schrank gefunden und ihn neben Ais Bett ausgerollt. Er wollte sie diese Nacht nicht allein lassen. Ai wollte nicht mehr schlafen, deshalb redeten sie noch die ganze Nacht über irgendwelche unbedeutenden Dinge.